

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 13: Osternummer

**Artikel:** Der Rheumatiker  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451241>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ostern

Nun rüsten wir das vierte Mal  
zur kriegsgemäßen Osterfeier  
in diesem Erdenjammertal  
— und haben keine Eier.

Und hätten wir auch noch ein Ei,  
das linderte uns nicht die Qualen.  
Es bliebe gleich und einerlei:  
Wir könnten's nicht bezahlen.

Ja hätten wir das Kleingeld nur!  
Dann wäre, ich gesteh's mit Schanden,  
hinwiederum in weiter Flur  
kein einzig Ei vorhanden.

Was aber macht in dieser Zeit  
der ausgepickte Bratenschlemmer?  
Es gibt doch heute weit und breit  
nicht Osterochs noch Lämmer.

Erst wenn man alles dies ermittelt  
und kennt der Menschen höchstes Streben,  
begreift man, wie es peinlich ist  
in dieser Zeit zu leben. Paul Altheer

## Holland

Was Wilson sagt — ich hab' nur eins vernommen:  
Die Schiffe nimmt man. Alles andere sind  
Nur Worte, Worte. Und die frommsten Frommen  
Sind heut' nicht mehr vertrauensselig blind.

Warum, wenn sie genug der Schiffe haben,  
Wie sie doch sagen, requirieren sie  
Den letzten Kasten und den letzten Knaben,  
Ihn zu bemannen? Warum zieren sie

Die böse Botschaft mit so zarten Phrasen?  
Glaubt man, die Wahrheit komme nicht ans Licht?  
Dann täuscht man sich. Schon hören wir sie blasen  
Die Cuben zu dem grausen Weltgericht.

Nebelspalter

## Das Kumbuckfränkli

Miß Kumbuck war ein schwerer Schlag  
Für alle Basler Herzen.  
Denn eines großen Tieres Tod  
Ist schwer stets zu verschmerzen.  
Zumal wenn dieses große Tier,  
Politisch einwandfrei.  
Neigt nicht nach Ost und nicht nach West,  
Zu keiner Kriegspartei.

Auch war Miss Kumbuck nicht erpicht  
Auf rationierte Dinge:  
In Teigvar'n, Unken, Sett und Gel  
War ihr Bedarf geringe.  
Selbst Schüfelis und Schüblings zog  
Mehr vor sie Gras und Heu:  
Kurz, was der Basler sonst goutiert,  
War meist ihr einerlei.

Drum dankbar will die Baselstadt,  
— Wie stets für ihre Größen —  
Durch kräft'gen jungen Nachwuchs rasch  
Die Kumbuckfrage lösen.  
Großzügig, wie stets Basel ist,  
In Taten und Gedanken,  
Ein Aufruf in den Blättern sieht:  
„Gebt einen Kumbuckfranken!“

Doch gibt es auch in Baselstadt  
Noch refraktäre Wesen,  
Trotz Kriegsgewinn und Konjunktur  
Verzopfte Dalbanesen;  
Bei denen's für die Zukunftsmiß  
Nicht zu dem Fränkli „längt“:  
„Me git nyjt“, denn man weiß doch nicht,  
Ob sie auch „christlich“ denkt. Mau-Mau

## Der Reichskommissär für die Baltenländer

Berlin, 15. März. Graf Kaiserling  
wurde zum Ministerresidenten für die  
Ostgebiete berufen. (Wolff.)

Komm' dem Osten zart entgegen:  
Schick' vorerst den — Kaiserling!  
Schreit' man „hoch“ erst allerwegen,  
Dann naht leis der — Kaiser-King! Ski

## Humor

Wer heutzutag nicht lachen kann,  
ist wirklich miserabel dran.  
Denn einzig und allein Humor  
hebt uns aus aller Not empor,  
lässt uns verwinden und vergessen  
die Sorgen, die uns sonst zerfressen,  
macht unser Leben angenehm  
und sehr gemütlich ausserdem.

Wer den Humor für dieses Leben  
nicht hat, dem wollen wir ihn geben  
ein ganzes langes Vierteljahr  
für drei und einen halben Franken.  
Da ruft' ein jeder: „Wunderbar!  
Wie können wir euch dieses danken?“  
Sehr einfach: Geht zur Post zum Schalter  
und abonniert den Nebelspalter

## Die Motte

Der Motte Vater ging zu Tod und Grab  
und ließ im Pelz zurück den Sohn;  
der trat mit frohem Blick das Erbe an  
und bohrte sich ein Löchlein schon.

Und sprach: Heißt's nicht in eines Dichters  
Buch  
... 's war nützlich, in der Schul' zu sitzen!...  
„Was du ererbt von deinen Vätern hast,  
verdirb es, um es zu bestehen!“?

Lenholt

## Politische Scherfrage

Der Unterschied zwischen Moskau und  
dem Monde?

Antwort:

Der Mond nimmt ab und zu, zu und ab:  
Das Moskowitenreich — nimmt nur noch ab!

Ski

## Der Sensor

Von Dozvill reist der Schoop herum  
Und untersucht die Presse  
Von wegen seinem Publikum  
Und dessen Interesse.

Ich frage mich, wer hat denn dich  
Zum Sensor aufgerufen,  
Dass du herumfährt scherterlich  
Mit deinen Hihahusen.

Was weißt denn du von jedem Schuh,  
Woher kommt dir die Gnade —  
Sahst du bewegt dem Treiben zu,  
Abseits auf stillen Pfade?

Was führte dich, was brachte dich  
Zur rechten Geistesnahrung —  
O, Sensor du, wer machte dich  
Zur wahren Offenbarung?

Wir stehen stumm und staunen nur  
Den Sensor an. Und witors —  
(Es hat so mancher keine Spur  
Vom Amt und doch versieht er's.)

Nebelspalter

## Der Rheumatiker

(Parodie)

Ach, ich bin des Reibens müde!  
Was soll all der Schmerz und Pein?  
Süßer Friede,  
Komm, ach komm in mein Gebein!

Lenholt



## Der kluge Richter

Zwei Männer stritten sich lang herum;  
ein jeder nannte den andern dumm.

Sie stritten bis tief in die Nacht hinein;  
denn jeder wollte der Klügere sein.

Und schließlich entstanden aus diesem Streiten  
Fiebre und andere Täglichkeiten.

Worauf sie beide zum Kadi laufen,  
um sich gerüttlich herumzuraufen.

Nun soll der Richter die Frage entscheiden:  
Welches ist der Gescheitere von beiden?

Er rauft sich lange sein spärliches Haar...  
Auf einmal ruft er: „Jetzt ist es mir klar!“

Der Klügere ist der, der den Sortschritt erkennt  
und die Beste der Lampen, die Tungsram, brennt.

Wille

